

# Editorial

Elisabeth Springler

*Green Finance* umfasst ein breites Spektrum an Maßnahmen und Instrumenten zum einen zur Steigerung der Resilienz von Ökonomien gegen externe Schocks, wobei im Zentrum Risiken durch den Klimawandel stehen, und zum anderen zur Kanalisierung von Finanzmitteln in nachhaltige Investitionsprojekte, die zu einer Transformation der Wirtschaftsweise mit dem Fokus auf ökologisch soziale Verträglichkeit beitragen sollen. Genau diese Breite ist es, die den wirtschaftlichen Akteuren einen weiten Handlungsspielraum bei der strukturellen und institutionellen Implementierung dieser Maßnahmen und Instrumente gibt. Während Finanzprodukte bereitgestellt werden sollen, die die notwendigen Volumina für Investitionen von ressourcenschonenden Wirtschaftsweisen ermöglichen, scheint geringeres Augenmerk auf die möglichen spekulativen Effekte dieser Finanzprodukte gelegt zu werden. *Green Finance* hat jedoch nicht nur Einzug als Potential für direkte Investitionsförderungen durch Unternehmen und den öffentlichen Sektor gehalten, sondern wird auch durch die geldpolitische Strategie der Notenbanken beflügelt. Bei letzteren findet *Green Finance* sowohl im Rahmen von stabilitätspolitischen Überlegungen, als auch bei direkten geldpolitischen Maßnahmen, wie im Rahmen des Anleihenankaufprogramms der Europäischen Zentralbank Eingang.

Im Rahmen der Debatte zu *Green Finance* wird sowohl den strukturellen Effekten durch die Breite des Bereichs Rechnung getragen, als auch die Funktionen von *Green Finance* für Notenbanken vorgestellt. *Johannes Jäger* setzt sich in seinem Beitrag kritisch mit den Optionen zur Restrukturierung der Produktionsweise auseinander. Hierbei diskutiert er die Bandbreite der Effekte zwischen einer Legitimierung neoliberaler Finanzsysteme und dem Potential zum Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Er kommt dabei zu dem Schluss, dass *Green Finance* per se kein Garant für die Umsetzung einer sozial-ökologischen Transformation ist, sondern, dass vielmehr Spielarten der Implementierung der Maßnahmen, welche die Selbstregulierung der Marktakteure in Zentrum rücken, neoliberale Strukturen verfestigen und weiter ausbauen können. *Wolfgang Pointner* betrachtet in der Folge die Notenbanken als Akteur bei der Umsetzung von *Green Finance* genauer und fokussiert hierbei auf das duale Aufgabenspektrum der Notenbanken: Stabilitätsanker für das Finanzsystem und die Liquiditätsbereitsteller für Investitionsprojekte. Durch die internationale Klimapolitik ergeben sich unmittelbare Effekte auf beiden Ebenen, wobei *Pointner* das Aufgabenspektrum der Notenbanken in seinem Beitrag breiter diskutiert und ebenso Informations-, Weiterbildungs- und Weiterentwicklungsaufgaben nennt. Dennoch dürfen auch hier Herausforderungen, die sich durch das Notenbankengagement im Bereich von *Green Finance* ergeben können, nicht außer Acht gelassen werden. Diese können sich in der Effektivität der Geldpolitik aufgrund der geringen Markttiefe im Bereich von *Green Finance* zeigen, womit in weiterer Folge auch Fragen der Marktverzerrung durch den Fokus von Notenbanken auf dem Markt von „grünen Anleihen“ verbunden sein können.